

Dienstherrschaft zu rächen. Als Alles im Bette lag und schlief, schlich sie sich in die Küche, holte dort ein Zündhölzchen, zündete ein neben der Stiege liegende Reisigbüschel an und legte sich hierauf wieder ganz gemächlich in's Bett. Nach einer Viertelstunde aber, als das Feuer zu rasseln begann, stand sie auf und weckte ihre Dienstherrschaft mit den Worten: „Vetter es brennt!“ nahm das jüngste, 4 Wochen alte Kind und trug es zu einer Base. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Hausbewohner sich in Hemden flüchten mußten, es zerstörte nicht nur dieses Haus, sondern auch die nebenstehenden Gebäude wurden theils durch das Feuer, theils durch das Löschen so zerstört, daß der Schaden sich auf 1197 fl. 34 fr. belief. Die Angeklagte, welche, da sie allein ihre Kleider rettete, als verdächtig inhaftet wurde, läugnete zuerst, indem sie sagte, es seien Zwei auf die Bühne gekommen, woron der Eine zum Andern gesagt habe: „zünde den Blich geschwind an“, gestand aber am Abend noch zu, das Haus des Luz angezündet, ohne die Folgen bedacht zu haben.

Sie verzichtete demgemäß auf die Verhandlung vor den Geschwornen, obgleich ihr Verteidiger, Rechtscons. Carl Römer aus Stuttgart, sich hiermit nicht einverstanden erklären wollte, weil er im Hinblick auf die Persönlichkeit der Angeklagten bezweifelte, ob sie sich des Erfolgs ihrer Handlungsweise bei Ausführung der That wirklich bewußt gewesen. Allein da, nachdem dieselbe, trotzdem sie vom Präsidenten auf die schwere Strafe, die das Gesetz über solche Verbrechen verhängt, aufmerksam gemacht wurde, dennoch beharrte, daß sie auf die Verhandlung vor den Geschwornen verzichte, so wurde die Sitzung in eine gewöhnliche verwandelt, und die noch nicht 16 Jahre alte Angeklagte, Johanne Leibfahrt, zu 9 Jahren Zuchthausstrafe, welche sie in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher abzusitzen hat, verurtheilt.

[Landwirthschaftlicher Wink.] Bei dem gegenwärtig anhaltend warmen Regenwetter fängt das geschnittene Getreide an zu wachsen, wodurch dasselbe sehr verderben wird. Um dem Verderben der Frucht vorzubeugen, glaubt man folgendes Mittel bekannt machen zu sollen: Man nehme mehrere etwa 4' lange Pfähle, schlage dieselben über Kreuz in den Boden, binde sie oben mit Stroh zusammen. Auf diese X werden Stangen, Seile, Latten etc. gelegt und das Getreide an dieselben angelehnt. Das auf diese Art angelehnte Getreide trocknet schnell und unterliegt nicht weiter dem Verderben. Auch können auf diese Art, wenn das Regenwetter noch wochenlang anhalten sollte, die Ähren von dem Stroh abgenommen und auf einem Boden getrocknet werden. (S. M.)

Unterweissach.

K. Württemb. Oberamtsgerichts-Bezirk Badnang.

Die Ehefrau des Carl Enßlin, Clara, geb.

Hordt von hier, ist in der Meringerau, K. Baiernschen Landgerichts Friedtsberg, gestorben; deren Erben haben die auf 12,021 fl. 30 fr. veranschlagte Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, es ergeht nun an die unbekannten Gläubiger der Enßlin'schen Ehefrau die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen unter Anschluß der Beweise für dieselben bei unterzeichneten Stellen geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Erledigung der Theilung nicht berücksichtigt würden, vielmehr nach Befriedigung der bekannten Gläubiger der Rest an die Erben ausgefolgt würde.

Am 5. August 1852.

K. Amtsnotariat und Waisengericht.
A. B. Buzengeiger. Schlehner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. August 1852

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. fr. 14 40	fl. fr. 14 —	fl. fr. 13 36
„ Roggen . . .	— —	— —	— —
„ Dinkel, alter . . .	7 6	5 57	5 6
„ Dinkel, neuer . . .	7 15	6 36	5 36
„ Gerste . . .	9 4	9 —	8 32
„ Haber . . .	6 30	6 10	5 44
1 Simri Weizen . . .	— —	— —	— —
„ Einkorn . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . . .	1 21	1 12	1 10
„ Erbsen . . .	1 52	— —	— —
„ Wicken . . .	— —	— —	— —
„ Weiskorn . . .	1 32	— —	— —
„ Ackerbohnen . . .	2 15	2 10	2 —

Hall. Naturalienpreise vom 7. August 1852.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. fr. 17 36	fl. fr. 15 35	fl. fr. 13 12
„ Roggen . . .	— —	11 12	— —
„ Gemischt . . .	13 4	11 54	11 12
„ Weizen . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	8 48	8 24	7 20
„ Haber . . .	— —	— —	— —
„ Erbsen . . .	— —	— —	— —
„ Wicken . . .	— —	— —	— —
„ Ackerbohnen . . .	— —	— —	— —

Heilbronn. Naturalienpreise vom 7. August 1852.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. fr. 14 —	fl. fr. — —	fl. fr. 12 48
„ Dinkel . . .	6 48	— —	5 12
„ Weizen . . .	14 12	— —	12 24
„ Korn . . .	8 —	— —	— —
„ Gerste . . .	7 36	— —	6 54
„ Gemischt . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	6 12	— —	5 6

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 65. Freitag den 13. August 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach §. 91 der Feuerlöschordnung vom 20. Mai 1808, Reg.-Bl. S. 304, soll die Lokalfireuerordnung in Hinsicht auf die Rotteneintheilung und die zu gewissen Diensten verpflichteten Personen alle Jahr revidirt werden.

Ueber die erfolgte Revision auf den 1. Juli d. J. erwartet man binnen 8 Tagen unfehlbar Bericht.

Den 12. August 1852.

K. Oberamt.
F. J. Amtsverweser.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant- Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwalte, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Revers, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befriedigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Jakob Mung, Schäfer in Maubach; Dien-

stag den 14. Septbr. 1852 Vormittags 8 Uhr zu Maubach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Christian Ellinger, gewes. Schultheiß in Neufürstenhütte, Donnerstag den 16. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) Johann Friedrich Massa, Delbrenner in Lammersbach, Donnerstag den 16. September 1852 Mittags 2 Uhr zu Großförlach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

4) Carl Wieland von der Rösersmühle, Freitag den 17. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

5) Jakob Wurst, ledig von Schöllhütte, Montag den 20. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

6) Johann Michael Schwiniger, Bäcker von Boggenhof, Montag den 20. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

7) Georg Ottenbacher, Bäcker in Murrhardt, Donnerstag den 23. September 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

8) Johann Friedrich Seufert, Bieglar in Murr-

- hardt, Donnerstag den 23. September 1852 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 9) Eberhardt Klopfer, Schleifer in Murrhardt; Donnerstag den 23. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 10) Wilhelm Wahl, Fuhrmann in Großaspach, Freitag den 24. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 11) Daniel Boss, Bäcker in Großaspach, Freitag den 24. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 12) Gottlieb Böhrer, Schuhmacher in Jux, Samstag den 25. September 1852 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 13) Ludwig Seibold, Weber von Jux, Samstag den 25. Septbr. 1852 Morgens 11 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 14) Johann Christoph Fügler, Bäckers Wittve in Murrhardt, Dienstag den 28. Septbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 15) Johann Carl Dietrich, Bauer in Hördthof, Dienstag den 28. Septbr. 1852 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 16) Carl Wieland, Bäckers Ehefrau in Murrhardt, Dienstag den 28. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 17) Gottlieb Unterzuber, Bäcker in Spiegelberg, Donnerstag den 30. Septbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 18) Jakob Friedrich Angerbauer, Hirschwirth in Kofstaig, Donnerstag den 30. September 1852 Morgens 8 Uhr zu Kofstaig. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 19) Immanuel Conrad Reutter von Oberbrüden, Freitag den 1. Oktbr. 1852 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 20) Andreas Kurz, ledig in Oberbrüden, Freitag den 1. Oktober 1852 Mittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 21) Gottfried Lachenmayer's Wittve in Oberbrüden, Montag den 4. Oktober 1852 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 22) Georg Winkler, Ziegler in Mittelbrüden, Montag den 4. Oktbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 23) Jakob Brenner, Tagelöhner in Hohnweiler, Dienstag den 5. Oktober 1852 Morgens 8 Uhr zu Lippoldweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

24) Michael Sträßer, Weber in Unterbrüden, Dienstag den 5. Oktbr. 1852 Mittags 2 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Den 24. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den entwichenen und in Österreich, O. A. Freudenstadt, stationirt gemessenen Landjäger Christoph Geist von Lippoldweiler wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaßvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt. Auf diesem Wege wird demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Civilgesetzbuchs vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Eßlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 7. August 1852.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g. [Auswanderung.] Der ledige Karl Kugler von Siebenknie wandert nach Nordamerika aus.

Den 7. August 1852.

K. Oberamt.

F r i z, Amtsverweser.

B a d n a n g.

Lothmühle: Verkauf.

Müller Wildermuth beabsichtigt seinen Antheil an der Lothmühle in der untern Wahlmühle, in Folge einer Abrede mit seinen übrigen Theilhabern im Aufsteig am 18. August 1852

Mittwoch den 18. August 1852 auf dem Rathhaus zu verkaufen, und werden die Liebhaber eingeladen, sich hiebei einzufinden.

Den 10. August 1852.

Stadtschultheißenamt.

S c h m ü c k e.

B a d n a n g.

Haus: Verkauf.

Das Wohnhaus des Michael Klopfer von Unterschönthal, welches um 200 fl. angekauft ist, kommt am

Samstag den 4. September 1852 Nachmittags 2 Uhr zum zweiten Aufstreich, und werden die Liebhaber eingeladen, bei dieser Verhandlung im Hause des Anwalt in Unterschönthal zu erscheinen.

Den 26. Juli 1852.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

D y p p e n w e i l e r.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Stiegel, Bortenmachers von hier, wird die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 24. August d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf gebracht:

G e b ä u d e:

Ein zweistödiges Wohnhaus außen im Dorf;

G a r t e n:

5 Rth. 12' Ruchengarten;

W i e s e n:

2 Brtl. im Amönenberg;

A c e r:

1 Brtl. Acker im Göggenrain;

M a r k u n g:

1/2 Mrg. 32,5 Rth. in Eechälben;

M a r k u n g:

1/2 an 3 Mrg. im Starkefeld;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1852.

Gemeinderath.

H o h n w e i l e r.

Schafwaide: Verleihung.

Dienstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

soß die Winterschafwaide hiesiger Gemarkung, welche 150 — 200 Stück Schafe ernährt, in der Behausung des Anwalts auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 7. August 1852.

Anwalt Schneider.

S p i e g e l b e r g.

Guts: Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Theodor Stiegler'schen Eheleute von hier wird Dienstag den 24. August d. J. Nachmittags 1 Uhr die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einer einstodigten Behausung und Scheuer unter Einem Dach, Nro. 55,

einem Backofen hinter dem Haus,

9,6 Rth. Hofraum, zusammen zst. pro 300 fl.,

1/2 Mrg. 40,2 Rth. Garten beim Haus,

mit schönen tragbaren Bäumen ausgestattet

25/8 Mrg. 5 Rth. Acker und Wiesen

am Jurener Berg 300 fl.,

1 Mrg. 34,7 Rth. Wiesen im Thal 225 fl.,

1/2 Mrg. 15,1 Rth. Wiesen ebenfalls im

Thal, sogenannte Ochsenwald 50 fl.,

die Hälfte an 6 1/2 Mrg. 6,7 Rth. Wald

auf Großhöchberger Markung 150 fl.,

— 1305 fl.,

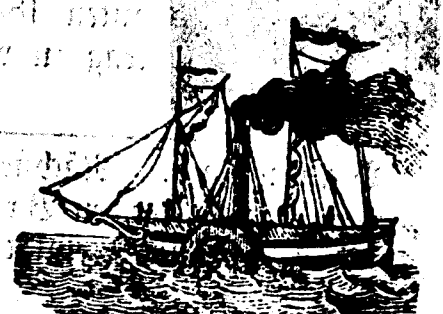
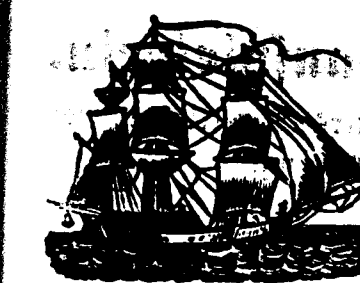
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber, fremde mit Vermögens- und Leumundzeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 7. August 1852.

Waisengericht.

Für Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York



befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dampferschiffen 1. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Postgelbes in Amerika.

Von Mannheim nach New-York:

Erwachsene 46 fl.

und Kinder von 1 bis 12 Jahren 23 fl.

bei Partien noch bedeutend billiger.

Von Mannheim nach New-Orleans:

Erwachsene 58 fl.

und Kinder unter 12 Jahren 40 fl.

bei Partien ebenfalls billiger.

Kindergänge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alle sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

J. Berthold, Hauptagent in Badnang.

Die französische Gesellschaft des Phönix.



Um die verschiedenen Anfragen, die mir zukommen, zu beantworten, erkläre ich im Namen der Gesellschaft, daß es sich von selbst versteht, daß sie nur für die Zeit verantwortlich ist, für welche sie eine Affekuranzprämie in baar empfangen hat, indem der Art. 13 des neuen württemb. Affekuranzgesetzes ihr förmlich untersagt, die Prämien-scheine der Versicherten für die mehrjährigen Versicherungen einzuziehen; meine frühere Anzeige ist daher auch nur in diesem Sinne zu verstehen.

Da aber die K. württemb. Regierung, sobald sie unsere Gesellschaft, welche wieder um die Concession einkommen war, abgewiesen hatte, dieselbe durch verschiedene Maßregeln hinderte, ihre Kontrakte einer andern concessionirten Gesellschaft zu cediren, ja sogar Policen und Papiere bei den Generalagenten in Beschlag nahm, so ist die Gesellschaft nothgedrungen gewesen, der K. württemb. Regierung die Liquidation ihrer Geschäfte und der allenfallsigen Brandschäden um so mehr zu übertragen, als sie keine Agenten mehr im Lande hat.

Stuttgart den 31. Juli 1852.

Im Namen der Gesellschaft:

der Inspektor

J. S. Rognon.

Obige Erklärung veröffentliche ich mit dem Anfügen, daß sich die französische Gesellschaft des Phönix bis zu Ablauf der Jahresprämie tenent erklärt und sich die Versicherten damit beruhigen können.

L. Leopold.

G r o ß a p a c h.

Gebäude- und Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Otto Roßschütz von hier, kommen am Mittwoch den 25. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Verkauf: ein zweistöckiges Wohnhaus in der Kirchgasse, die Hälfte an einem Waschhaus und 33,1 Rth. Garten beim Haus; Anschlag zusammen 1000 fl. Den 20. Juli 1852.

Schultheißenamt.



Badnang. 2 Faß vorzüglichen rothen 1846er, und 6 Faß guten 1849er Wein hat aus Auftrag zu verkaufen

Küfer Kübler.

Badnang. Nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den Brechelnbadtag, wovon er höflichst einladet.

Väder Feesler.

Georg H. Müller in Stuttgart,

von K. württemb. Regierung autorisierter Generalagent zur Beförderung von Auswanderern nach

Nord- & Südamerika

über den deutschen Seehafen Bremen, empfiehlt sich und den hienach bezeichneten Bezirksagenten zum Abschluß von



Verträgen zur Ueberfahrt. Die Ueberfahrt von Bremen erfolgt am 1. und 15. jeden Monats in schnellsegelnden, großen, gefupferten, schönen dreimastigen Segelschiffen erster Classe mit hohen und lustigen Zwischendecken.

Vorteile für die Reisenden:

- 1) Die Tüchtigkeit des Schiffs, sowie die reiche Ausstattung mit guten Lebensmitteln von der Behörde untersucht und überwacht.
- 2) Freundliche Behandlung und deutsche Capitäne.
- 3) Billigste Ueberfahrtspreise.

Expeditionsbureau: Stuttgart, lange Straße No. 3.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen übernimmt in Badnang

Jobst. Springer, Bezirksagent.

Badnang. Auf nächst Martini habe ich eine freundliche Wohnung zu vermieten. Ernst Gall, Maurermeister.

Der Sohn der Schauspielerin.

Aus den Papieren des Schulmeisters Wägelberger von Adolf Theodor Kainz.

1.

Das Sterbebett.

Das Leben ist nur ein Moment, der Tod auch einer. Schiller.

Das schrillende Glöckchen tönte. Der Priester kam mit der heiligen Hostie aus der Kirche und gieng die Gasse entlang. Meine Schule hatte ich gerade beendet; da nahm ich meinen abgegriffenen Filz und eilte nach. Ich setzte selten an den Sterbepetten meines Vaters, dort stahlte mich die Resignation, diese Quacksalberin, die in jede Wunde ein Heilkraut legt. Ich konnte einsehen, daß sterben leichter sey, als sterben sehen, und kann nun ohne Zagen auf die Uhr blicken, wenn mein Lebenszeiger stille zu stehen beginnt.

Mit Thränen tritt der Mensch in die Welt, als ob er das Leid ahnte, mit dem er ringen soll; aber das Finale des Lebens geht oft friedlich vor sich, besonders wenn ein gutes Gewissen dem Schweis

von der Stirne trocknet. Die Meisten hoffen erst in der letzten Minute ein neues Leben voll von Goldblüthe und Rosendüften. Ich habe noch kein schöneres Bild unseres Lebens gefunden, als die Alpe, die ich von dem Fenster meiner Stube betrachten konnte; zuerst ruht das Auge auf dem kleinen Wald der Kinderlust, wo man rothe Beeren sucht; dann kommen die Felsengesichter der ersten Liebe, vom Blich der Eifersucht gespalten; dann wieder einzelne Bäume, alt und ehrwürdig, aber einsam und verlassen, nur von der Natur durch ein Mooskleid an der Weiterseite geschützt; weiterhin der Schnee, der sich mit dem Steine vermählt und in dieser Umarmung Jahre lang lebt, bis eine eifersüchtig glühende Sonne ihn wegschmilzt und er sich als Bergquell verjüngt, auf's Neue Wiesen bewässert, später Schiffe trägt und gereinigt im Ocean einfließt. So ist unser Leben vom Christbaum bis zu dem Augenblick, wo Eis in den Adern rinnt und Schnee den Scheitel deckt. Unser Wiegenstuhl dient später als Großvaterstuhl.

Der Priester war vor einem niedern Häuschen angelangt, gab der ihm folgenden Menschenmenge, die sich andächtig niederkniete, den Segen und gieng hinein. Die Sterbende war eine Schauspielerin, Namens Julie Fichtner; sie war mit einer Truppe vor wenig Wochen leidend in unsern Ort gekommen, benahm sich anspruchslos und wurde gern gesehen. Julie hatte mir den Tag nach ihrer Ankunft ihren fünfjährigen Knaben gebracht und mich gebeten, ihn unter die Zahl meiner Schüler aufzunehmen; es war ein stilles, frommes Kind, mit großen, blauen Augen, die er voll Wissbegierde auf Jeden heftete, der mit ihm sprach.

Wir warteten vor der Thüre, bis die heilige Handlung vollendet war, traten dann mit entblößtem Haupte, stille ein Vaterunser betend in das Zimmer. Die Fenster waren dicht verhängt. Neben dem Haupte der Sterbenden brannten zwei Lichter; sie saß im Bette, den Kopf auf ein schneeweißes Polster gestützt und betete mit. Der Knabe kniete bei ihr und rief mit gefalteten Händen: „Himmlicher Vater! laß meine Mutter nicht sterben; ich will auch immer ein braves Kind seyn und stets zu Dir beten!“

Ich trat vor. Ein freudiges Lächeln flog über ihr Antlitz. „O wie schön,“ rief sie, „daß Sie sich der armen Verwaisten erinnern, die unbeweiht, unbekannt stirbt. Ich würde gern sterben,“ setzte sie hinzu, „wenn mein armes Kind versorgt wäre. O, es ist hart, daß ich sein Schicksal dem Zufall überlassen muß; unter allen Prüfungen, die der Herr mich bestehen ließ, ist dieß die härteste.“ Ich faßte ihre Hand; kalter Schweiß bedeckte sie und der Puls schlug fieberhaft. Ihre Wangen zeigten rothe, scharf abgerundete Flecken, während das Gesicht selbst faß war und wie von Wachs gebildet. Auf meinen Wink entfernten sich die Leute. Alexander — so hieß der Kleine — sah mich an, als wolle er in meinen Augen Hoffnung lesen. „Trocknen Sie ihre Thränen,“ sprach ich, „ich weiß, Ihr Kind könnte größere Anstrengungen machen; doch geben Sie mir den Knaben, ich will ihn

pflegen, und, was noch mehr, ich will ihn erziehen; mein einziger Lohn sey der, daß er mich lieben lernt!“

Sie fuhr auf, ihre Augen glänzten vor Freude: „Edler, guter Mann, nehmen Sie ihn hin! Alexander, diesen Mann ehre und liebe als Deinen Vater und vergiß nie, für mich zu beten.“ Hier sank ihr Haupt auf die Brust und — sie war nicht mehr.

Aus ihren Papieren, die ich mir aneignete, erfuhr ich Folgendes: Ihr Vater war Oberamtmann in Wahren und wurde wegen eines Kassen-Defektes gefänglich eingezogen. Seine Töchter lebten später in Olmütz von Handarbeit, die sie so kärglich nährte, daß sie sich trennten. Julie gieng zum Theater; doch ihrer schwächlichen Brust wegen mußte sie sich zu kleinen Bühnen und endlich zu wandernden Truppen begeben. Ein französischer Secondelieutenant bei der französischen Invasion versprach, ihr Loos zu verbessern und Alexander war die Frucht ihres vertrauten Umgangs. Der Vater gieng nach Frankreich zurück — und sie sah ihn nicht mehr. Der Kummer darüber und das aufgeregte Leben bei der Bühne beschleunigten ihren Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Ist Keiner da, der Deutschland kauft? Mittwoch, den 18. August, Schlag 12 Uhr, wird's dem Meistbietenden mit allem Zugehör gegen baare Zahlung zugeschlagen. Nur Eine Bedingung ist, daß der hohe Bundestag den Kauf genehmigt. Der Leser hat schon begriffen, daß die Segelfregatte „Deutschland“ in Bremerhaven gemeint und der Flottencommissar Fischer der Auktionator ist.

— Stettin, 4. August. Die Nordb. Ztg. rügt es, daß bei der Ankunft des Königs in Swinemünde am 10. v. M., als die Schiffe aller Nationen im Hafen vom Lopp geslaggt hatten, nur das dänische Postdampfschiff „Geiser“ es nicht der Mühe werth gehalten habe seine Flagge am Mast zu hissen. (Pr. Bl.)

— Wie man vernimmt, haben dem König von Bayern die Aerzte das spanische Klima als sehr zuträglich empfohlen; dieß ist der Grund, warum der König den Winter in Spanien zubringen wird.

— Eisenach, 8. August. Vorgeftern langten, vom Bade Kissingen kommend, die Königin von Schweden und die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, hier an und nahmen ihr Logis im „Gasthof zum Rautenfranz.“ Ihnen folgte den andern Tag der König von Schweden, und die schwedischen Herrschaften bestiegen den andern Tag die Wartburg, wo sie besonders in Luthers Kapelle und Zimmer mit Aufmerksamkeit verweilten. Der König von Schweden ist von hier nach Dresden, wo er einige Tage zu verweilen beabsichtigt, die Königin aber und die Großherzogin von Mecklenburg haben sich nach Berlin begeben. — Die böse Cholera verbreitet Angst und

Schrecken in der Provinz Preußen. Sie zieht das Weichsel- und Hogatthal entlang von Thorn hinaus bis Danzig und Elbing. Sehr stark haust sie in Marienburg, wo sie in zwei Tagen 50 Menschen dahin gerafft hat.

Der Auswanderung nach Südamerika tritt die bayerische Regierung entschieden entgegen. Verboten ist die Auswanderung dahin nicht, aber die Behörden sind angewiesen, alle, die sich dazu melden, zu warnen und ihnen die unsicheren politischen Zustände, die wenig geordneten landwirthschaftlichen und Handels-Verhältnisse und die Verderblichkeit des Klimas vorzustellen. Der Reisepaß soll nur dann ausgeantwortet werden, wenn Bürgschaft vorhanden ist, daß die Auswandernden ohne ihr Ziel erreicht zu haben, nicht arm zurückkehren. Die Erlaubniß zur Auswanderung wird gänzlich verweigert, wenn Auswanderer zu den Plantagenbesitzern in ein Verhältniß treten müßten, welches sich von der Sklaverei wenig unterscheidet. Das soll namentlich auf den Plantagen der fünf großen Gutsbesitzer in der Provinz Rio de Janeiro seyn. Als passende Ansiedlungsplätze werden dagegen die Colonien Dona Francisca und San Leopoldo in Rio grande do Sul und die Colonie Blumenau in St. Catharina bezeichnet.

Aus Thüringen. Es gibt doch allerhand Gründe der Auswanderung und sollten es Pseifenbeschläge seyn. Der Grund, aus dem sich in der neueren Zeit eine größere Auswanderung in dem Orte Ruhla vorbereitet, liegt namentlich darin, daß die Fabrication der Pseifenbeschläge eine andere geworden ist, indem an die Stelle der arbeitenden Menschen, der Dreher, der Beschläger u. s. w. jetzt Maschinen getreten sind, wodurch natürlicher Weise viele Menschen entbehrlich und also auch brodlos geworden sind.

Die Engländer wünschen mit dem Continent einen Vertrag abzuschließen, worin der Goldwerth fixirt würde. Wie klug! Da sie viel Gold haben und immer mehr erhalten, so möchten sie sich auf dem Continent gute Preise dafür erhalten. Wir armen, Continenteleute sind das Silber gewohnt und wollen auch jetzt dabei bleiben, wo der Goldwerth bald auf den Silberwerth herabzufallen scheint.

Louis Napoleon hat merkwürdige Einfälle und Annahmen. Allen seinen Gesandten und Geschäftsträgern in deutschen Residenzen hat er befohlen, dafür Sorge zu tragen, daß in den katholischen Kirchen Feierlichkeiten zu Ehren des 15. August angestellt würden. Der 15. August ist der Geburtstag seines großen Onkels, desselben, der einst Deutschland mit Krieg und Knechtschaft überzog.

Frankfurt, 9. August. Der nächste 15. Aug. wird, sowie durch ganz Frankreich, so auch in unserer Stadt mittelst einer großen Kirchenfeier in der katholischen Domkirche festlich begangen werden. Es geschieht dies auf Veranlassung des französischen Gesandten der französischen Republik, Herrn v. Fallénay, der sich zu dem Besuche an den Vorstand der hiesigen katholischen Kirchengemeinde gewendet hat. (F. Z.)

Paris, 7. August, 7 Uhr Abends. Der Präsident der Republik ist einer am 15. August nächsthin zu erlassenden General-Amnestie günstig, das Ministerium jedoch dagegen. Allen Demonstrationen, welche die Errichtung des Kaiserreichs bezwecken, wird von oben herab entgegen gewirkt. (R. Z.)

Paris, 8. August. Die Damen der Halle werden am Napoleonstage einen großen Ball geben. Auf dem Markte des Innocens wird zu diesem Zwecke ein Riesen-Ballsaal zusammengezimmert. Es wird das Zimmerwerk bis Morgen vollendet seyn und übermorgen mit der innern Decoration begonnen werden. Der Ballsaal wird nicht weniger als 20,000 Personen fassen. Ueber 2000 Personen aus den höheren Ständen haben bereits Karten genommen. Auch der Prinz-Präsident wird auf diesem Ballfeste erscheinen. Der Saal wird durch 20 Kronleuchter und 3000 Girandolen erleuchtet werden. — Louis Napoleon wird am 15. August sehr zahlreiche Begnadigungen ertheilen. Sämmtlichen Präfekten ist die Weisung zugegangen, diejenigen von den wegen politischer Gründe bestraften Individuen zu bezeichnen, welche ohne Gefährdung der allgemeinen Interessen würden begnadigt werden können.

Paris, 7. August. Die Krankheit des Weinstocks, welche sich besonders im südlichen Frankreich außerordentlich rasch verbreitet, erregt ernste Besorgnisse unter den Weinbauern. Der Bischof von Montpellier hat um Abwendung des drohenden Uebels öffentliche Gebete veranstaltet.

St. Petersburg. Nach einem R. Ufaß wird eine Rekrutenaushebung von 7 Mann auf 1000 Köpfe in den westlichen Provinzen angeordnet. Die Israeliten müssen 10 Mann auf 1000 Köpfe stellen, und Gemeinden, welche die gebührende Mannschaft nicht aufbringen, werden Strafgeelder aufgelegt.

Stuttgart, 9. August. 159. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische die Staatsräthe v. Linden, v. Knapp.

Tagesordnung: Berathung mehrerer Berichte der Finanzkommission über den Vortrag des Finanzministeriums, betreffend die Beschlüsse zu dem Hauptfinanzetat.

1) Das von der Kammer zu 444,112 fl. 36 fr. berechnete disponible, also zur Deckung des Deficits beizuziehende Restvermögen, hat die Regierung nur zu 370,536 fl. 24 fr. berechnet. Die Kommission beantragt, die Kammer wolle bei der bisher angenommenen Schätzung beharren. Dieser Antrag wird aber mit 44 gegen 32 Stimmen abgelehnt, somit ist das disponible Restvermögen nach dem Vorschlag der Regierung angenommen.

2) Für außerordentliche Straßentanten hatte die Regierung 300,000 fl. erigirt, welche auch in soweit verwilligt wurden, als die Ueberschüsse des Jahres 1851—52 zu deren Deckung hinreichen.

Daß die Fortsetzung der unternommenen Straßentanten dringend geboten sey, wurde durchaus nicht bestritten und drehte sich die Debatte haupt-

sächlich nur um die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit von Ueberschüssen des abgelaufenen Rechnungsjahres. Staatsr. v. Knapp glaubt, daß sich keine irgendwie erheblichen Ueberschüsse herausstellen werden und auf eine Aufnahme von Anlehen zu Zwecken des laufenden Dienstes werde die R. Regierung nie eingehen, da ohnedies die Straßen keine Rente gewähren. Der Antrag der Minderheit der Kommission (v. Hofer, Springer, Mäulen,) die 300,000 fl. als laufende Ausgabe zu bewilligen, wird mit 50 gegen 26 Stimmen angenommen, also die Regierungsergenz verwilligt. Schoders Antrag, für die Correction der Straße von Stuttgart nach Berg nicht zu verwilligen, wird abgelehnt, nachdem namentlich der Abgeordnete von Stuttgart sich im Interesse der Landleute, die diese dormalen in so schlechtem Zustande befindliche Straße passieren müssen, auf's Wärmste derselben angenommen hatte.

Die nächste Sitzung Donnerstags den 12. d. M., es wird also zur Abwechslung wieder ein paar Tage ausgesetzt. (R. Z.)

Stuttgart, 10. August. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherrn wurde der Gesetzesentwurf über die Herabsetzung der Diäten der Ständemitglieder beraten und genehmigt. Nach demselben ist das Taggeld eines Mitglieds der 2. Kammer, welches auswärtig wohnt, auf 4 fl. 30 kr. und eines hier wohnenden auf 3 fl. herabgesetzt. Die Mitglieder der 1. Kammer beziehen bekanntlich dormalen gar keine Tagelder. (R. Z.)

Stuttgart, 9. August. Gestern Nachmittag fünf Uhr trafen S. K. Hoh. der Kronprinz mit Höchstseiner Gemahlin, der Kronprinzessin Olga, kais. Hoh., in erwünschtem Wohlseyn ein. Sie wurden von dem Prinzen von Sachsen-Weimar, der dem hohen Paare entgegengefahren war, abgeholt, und trafen am Bahnhofe und am neuen Gasthof zum Kronprinzen eine zahlreiche Menge versammelt, von welcher die Hoheiten mit den lebhaftesten Zeichen der Freude empfangen wurden. (H. Z.)

Stuttgart, 9. August. Das Fr. J. schreibt: Die Bevollmächtigten der Coalitionregierungen werden am 10. hier eintreffen und die Conferenzen selbst in den beiden folgenden Tagen in dem Berathungssaal des Gesamtministeriums und Geheimraths abgehalten werden. Von Sr. M. dem König sind den Herren Ministern Hofequipagen zur Befugung gestellt, auch der Befehl ertheilt worden, denselben den Brachbau und die feenhaften Gartenanlagen des „Wilhelma“ zu zeigen. Diners werden, wie man vernimmt, bei S. K. H. dem Kronprinzen und dem Hr. Minister des Auswärtigen, Staatsr. Frhrn. v. Neurath, gegeben. Man glaubt hier allgemein, es werde vollkommene Uebereinstimmung in den wichtigen zur Berathung kommenden Fragen erzielt werden. — Seit einigen Tagen ist wiederholt davon die Rede, daß der Herr Finanzdepartements-Chef, Staatsr. v. Knapp, durch die Kammerverhandlungen über den Hauptfinanzetat degoutirt, seine Entlassung zu nehmen gesonnen sey. In wie weit dies richtig ist, vermag ich Ihnen nicht zu sagen.

Stuttgart, 14. August. Heute beginnen

die Verhandlungen der Bevollmächtigten derjenigen Regierungen, welche der Darmstädter Coalition beigetreten sind. Es handelt sich nämlich um die an Preußen zu erlassende Erklärung in der Zollfrage. Möge es in dieser Angelegenheit doch endlich einmal Tag werden, und die Stunde bald kommen, die diesen gordischen Knoten löst. Möge namentlich diese Conferenz dazu beitragen, die Stellung Württembergs gegenüber der Darmstädter Coalition zu fixiren, damit die Zeit der Schwankungen aufhöre und die Ungewißheit verschwinde, welche gefährlicher ist, als der Tod. Mit großer Spannung blicken die württembergischen Gewerbetreibenden auf diese Zusammenkunft.

Stuttgart, 11. August. Zu den heute hier beginnenden Conferenzen der Vertreter der Darmstädter Coalition in der Zollvereinigungsfrage sind gestern hier angekommen: der bayerische Ministerpräsident von der Pfordten und der sächsische Minister Frhr. v. Beust, Minister des Auswärtigen Frhr. v. Rüdte aus Karlsruhe, Minister des Auswärtigen v. Dalwig und Freiherr v. Schenk von Darmstadt, Fürst v. Wittgenstein von Wiesbaden, Minister des Auswärtigen v. Baumbach von Kassel. Dieselben sind sämmtlich im Hotel Marquardt abgestiegen. (S. M.)

Stuttgart. Die durch Thätigkeit, solide Geschäftsführung und Unternehmungsgelbst rühmlichst bekannten Herren Hauelsen, Reins, Kettenmaier und Meuret verbreiten gegenwärtig ein Circulär an die Schultheißenämter der hiesigen Umgegend, worin diese ersucht werden, ihre Angehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß sie zu Erarbeiten bei der bayerischen Eisenbahn in der Nähe von Wangen im Allgäu eine große Zahl Arbeiter bedürfen, die durchschnittlich einen Lohn von 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. zu verdienen im Stande seyen. Hierbei wird auf junge rüstige Leute besonders Rücksicht genommen. Lusttragende, die in der Nähe sich aufhalten, haben sich bei einem der obgenannten Herren alsbald zu melden, solche aber, die näher über Ravensburg nach Wangen haben, sollen sich im Wirthshaus zur Kappe, 1 Stunde von Wangen entfernt, mit den nöthigen amtlichen Ausweisen versehen, einfinden wobei noch eine angemessene Reiseentschädigung zugesichert wird. In jetziger Zeit allgemeiner Geschäftslosigkeit müssen solche Bemühungen unserer Mitbürger, um den feiernden Händen im Vaterland Beschäftigung zu verschaffen, doppelt dankbar anerkannt werden, denn der thätige Arbeiter will kein Almosen, sondern Arbeit. Es sollen sich schon viele Arbeiter von hier und den Nachbarorten gemeldet haben.

Bei der am 24. August in Esslingen stattfindenden Wanderversammlung der Gewerbevereine werden folgende Gegenstände besprochen werden: 1) der von der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel ausgearbeitete Entwurf eines neuen Uebersiedlungsgesetzes.

2) Die Nothwendigkeit der Revision unserer Bauordnung.

3) Die gesetzliche Sicherung des Eigenthums von Erfindungen und Mustern.

4) Die Handwerkerschulen.

Ludwigsburg, 9. August. In der verfloffenen Regennacht ist der wegen Trähe im Spital verwahrte oberamtsgerichtliche Untersuchungs-Gefangene Schmid von Steinheim entwichen. Er brach die Wand seines Zimmers durch und fand Gelegenheit über den Hof zu entweichen. Außer einem Krägeteppich, in den er nackt eingewickelt worden war, hatte er lediglich keine Kleidung auf dem Leibe. (L. Z.)

Der St. A. schreibt aus Blaubeuren: Letzten Samstag wurde von einem Bergtheil Dinkel geschnitten, Mittags gedroschen und Abends die Frucht gemahlen. Von diesem Mehl vorzüglich zubereitete Späßen standen bereits andern Tags auf dem Mittagstisch und wurden nicht ohne Dank gegen den gütigen Geber verspeist. Das Hundert Garben gab 6 Scheffel, der Scheffel $3\frac{1}{2}$ Simri Kernen und vorzügliches Mehl. — In Gerhausen hat der Gärtner Mahler daselbst im vorigen Jahre ein Körnlein einer sog. blauen Gerste gesteckt und aus diesem trotz des ungünstigen Jahrgangs 227 Körner erhalten. Heuer nun hat er die 227 Körner wieder gesteckt und man kann gegenwärtig in seinem Garten unter dem Kussenschloß 227 Stöcke dieser Gerste mit durchschnittlich je 32 Aehren und 34 Körnern sehen. Einen eigenen Anblick bietet ein solches Feld, die Halme sind jetzt gelb und die schweren Aehren stark violettblau.

Aus dem Oberamtsbezirk Oberndorf meldet der „Staatsanzeiger“ abermals einen Mord, den dritten innerhalb 2 Wochen! In dem Orte Bezweiler wurde die Ehefrau des Wagners Haberer am 4. d. Morgens im Bette erwürgt gefunden und ihr eigener Ehemann, der sie schon lange mißhandelte, ist es, der nebst seiner Zuhälterin als dieses Mordes dringend verdächtig eingezogen worden ist.

G m ü n d. Briefe vom 8. August gedenken der großen Freude, welche den Bewohnern der hiesigen Stadt durch die Ankunft der vier barmherzigen Schwestern aus Straßburg bereitet worden ist. Am 7. Abends halb 8 Uhr langten sie an, begleitet von den Frauen und den Mitgliedern der für diese Angelegenheit vom hochwürdigsten Bischofe bestellten Kommission, welche die Schwestern in Eüßen in Empfang genommen hatten. Am 8. in der Frühe wurden sie feierlich in ihren neuen Wirkungskreis eingeführt. In besonderem Gottesdienst in die Kirche begleitet, wurden sie hier vor der zahlreich versammelten Gemeinde vom Prediger begrüßt und nach dem Hochamte von der Geistlichkeit und den Mitgliedern des Stiftungsraths in den Spital zum heil. Geist begleitet, wo der Hr. Dekan der Schwester Oberin die Schlüssel überreichte. (D. B.)

Vom Argenthale, 6. August. Gestern brannte in Laimnau ein Wohnhaus mit Scheune ab, angezündet von einem 9jährigen Mädchen aus Rache gegen seine Pflegeeltern. Vor 14 Tagen wurde es nämlich von seinem Pflegevater wegen Faulheit und Lügen gezüchtigt, und seither trug es den schrecklichen Gedanken in sich, durch Anzünden des Hauses sich zu rächen, nur eine gute Gelegenheit zur Ausführung abwartend. Diese zeigte sich

gestern Nachmittag, als die beiden Pflegeeltern auf das Feld gegangen waren. Das Mädchen zündete das Stroh in einem an das Haus gebauten Stalle an, und kehrte sogar noch einmal in denselben zurück, um sich davon zu überzeugen, daß das Stroh auch wirklich brenne. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nichts mehr gerettet werden konnte, und selbst das Vieh verbrannte. Zum Glücke sind die Leute versichert, doch erleiden sie einen nicht unbedeutenden Verlust, da schon ein großer Theil des Getreides eingeheimst war. Sie genießen das beste Präsidat, daher man ihnen das verdorbene uneheliche Kind in Zucht und Pflege gegeben hatte, das ihnen ihre Sorge so schlecht belohnt. (St. Anz.)

B a d n a n g.

B a c k s t e i n f ä s,

das Pfund zu 8 kr. bei

Louis Winter

in der obern Vorstadt.

Badnang. Naturalienpreise vom 11. August 1852.

Fruchtgattungen.	Schöste.	Mittl.	Niedest.
1 Scheffel Kernen . .	fl. 19 12	fr. — —	fl. — —
„ Dinkel, alter . .	7 30	— —	— —
„ Dinkel, neuer . .	8 —	7 30	5 —
„ Roggen . .	— —	— —	— —
„ Weizen . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	9 20	— —	— —
„ Einforn . .	— —	— —	— —
„ Haber . .	— —	— —	— —
1 Simri Weichkorn . .	— —	— —	— —
„ Ackerbohnen . .	— —	— —	— —
„ Wicken . .	— —	— —	— —
„ Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Kartoffel . .	— —	— —	— —

Heilbronn. Naturalienpreise vom 11. August 1852.

Fruchtgattungen.	Schöste.	Mittl.	Niedest.
1 Scheffel Kernen . .	fl. 16 —	fr. 15 22	fl. 14 30
„ Dinkel . .	7 30	7 10	6 30
„ Weizen . .	— —	— —	— —
„ Korn . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	8 45	8 11	8 —
„ Gemischt . .	— —	— —	— —
„ Haber . .	6 6	6 —	5 42

Goldkurs.

Frankfurt den 11. August 1852.

Neue Louisdor . .	11 fl. 6	fr. —
Pistolen . .	9 fl. 46 $\frac{1}{2}$	47 $\frac{1}{2}$ fr.
Friedrichsdor . .	9 fl. 58	59 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9 fl. 57 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$ fr.
Dufaten . .	5 fl. 37	38 fr.
20 Frankenstücke . .	9 fl. 34	35 fr.
Engl. Souverains . .	11 fl. 58	fr. —

Badnang, Druck und Verlag von J. Bertbold. — Verantwortl. Redakteur J. Bertbold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 66.

Dienstag den 17. August

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Diejenigen Schultheißenämter, welche noch mit der Einsendung der jährlichen Hundeaufnahmelisten auf den 1. Juli d. J. im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche

bis künftigen Samstag, den 21. d. bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden.
Den 16. August 1852.

K. Oberamt.
F r i z, Amtsverweser.

Badnang. Laut Beschlusses des hiesigen Gemeinderaths vom heutigen wurde der Preis von 8 Pfd. Kernenbrod auf 26 Kreuzer und das Gewicht eines Kreuzerweden auf $6\frac{1}{4}$ Loth festgesetzt.
Den 16. August 1852.

K. Oberamt.
Alt. Neuböcker.

B a d n a n g.

Lohnmühle - Verkauf.



Müller Wildermuth beabsichtigt seinen Antheil an der Lohnmühle in der untern Malmühle, in Folge einer Abrede mit seinen übrigen Theilhabern im Aufstreich am
Mittwoch den 18. August 1852
Nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathhaus zu verkaufen, und werden die Liebhaber eingeladen, sich hiebei einzufinden.
Den 10. August 1852.

Stadtschultheißenamt.
Schmücker.

G r a a b.

Gläubiger - Aufruf.

Die Gläubiger der weil. Jakob Melchior Wie-

l a n d s Wittve von Graab werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 20 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, wenn sie bei der Verweisung berücksichtigt werden wollen.

Murrhardt, den 6. August 1852.

K. Amtsnotariat.
H ä d e r.

H e u t e n s b a c h.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Selzer, Maurers von hier, wird am Dienstag den 24. August Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, oben im Keller an dem Fahrweg nach Oberweissach, sodann Feldgüter:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 11,4 Rth. in Langenwiesen, mit Einfeld angeblümt und

$\frac{1}{8}$ Mrg. 32,4 Rth. in den Fuchsgärten, mit Bäumen besetzt.

Liebhaber hiezu werden auf obige Zeit eingeladen.
Am 3. August 1852.

Schultheißenamt.